

RHODOS/PRASONISI

DUO INFERNALE

Stürme – sie bringen Verwüstung, Leid und Armut. Nicht so in Prasonisi, am südlichsten Zipfel der Insel Rhodos. Hier machte ein heftiger Wintersturm aus einer Halbinsel eine Insel und vereinte zwei getrennte Surfspots zu einem. Flachwasser-Speedstrip und Wellenrevier liegen seitdem nur noch einige Surfschläge auseinander.





Der breiteste Strand von Rhodos: Mit wenigen Schlägen wechselt man vom Speedstrip ins Wave-Revier (oben), wo an guten Tagen ein bis zwei Meter Welle auflaufen. Die größte Surf-Station (links) liegt direkt am Flachwasser-Revier (links außen).

Fotos: Heike Dusswald; Text: Thomas Rögner

Es war einmal ein Surf-Hippie-Dorf, weit weg vom Massentourismus. Das Dorf hatte einen langen, breiten Strand, war nur über eine kilometerlange, staubige Holperpiste zu erreichen, Hotels gab's keine weit und breit, und das einzige Klo fand man in einer einsamen Taverne. Noch vor ein paar Jahren war Prasonisi, die Halbinsel am Südzipfel von Rhodos, ausschließlich ein Ziel für Individualisten, die mehrere Wochen fernab von jedem Luxus zufrieden in klappri-gen Womos und eingestaubten Zelten überlebten und nur eines im Sinn hatten: Surfen. Die Wellenfreunde auf der rechten Seite des Sandstreifens, der die Halbinsel mit der Hauptinsel verband, die Speeder auf der linken Seite. Es gab nur zwei Nachteile: Den schnellen Wechsel vom Flachwasser in die Welle verhinderte ein beschwerlicher Fußmarsch samt Material über die 500 Meter breite Sandbank. Und in der Welle bremsten tausende Plastiktüten den Schwung immer direkt vor dem Absprung.

1998 veränderten zwei Ereignisse das Bild von Prasonisi nachhaltig. Zuerst wurde die Holperpiste asphaltiert, und dann riss ein gewaltiger Lodos, so nennen die Griechen die winterlichen Südstürme, ein breites Loch in die Sandbank. Plötzlich konnte man mit wenigen Schlägen auf dem Brett zwischen Speedstrip und Welle wechseln, und der Müll im Wasser wurde wie von einem riesigen Staubsauger nach Lee ins offene Meer gezogen.

Für Massentourismus ist Prasonisi aber immer noch nicht geeignet. Immerhin kurvt man rund eineinhalb Stunden über kleine, wellige Sträßchen vom Flughafen bis in den tiefen Süden der Dodekanes-Insel. Allerdings erwarten dort komfortverwöhnte Surfer mittlerweile zwei kleine Hotels, einige Apartments und drei Tavernen. Und vor allem gibt's ein üppig ausgestattetes Surf-Center. Die Station mit F2-, JP- und Neil-Pryde-Material gehört Christof Kirschner, Ex-Vertriebschef von F2. Der Österreicher entdeckte als erster das Potenzial, das der neu entstandene Kombispot hatte: zwei Reviere für nahezu jede Windsurfer-Gesinnung und eine gnadenlose Windausbeute. Kirschner entschied sich, den sicheren Job bei F2 an den Nagel zu hängen und startete das Unternehmen Prasonisi. Die komplette Station schipperte er in Containern aus seiner Heimat in die Diaspora und setzte sein Center buchstäblich in den Sand.

93 bis 100 Prozent Gleitwind im Juni, Juli und August – so speiste es der Windmesser die ersten zwei Jahre in den Computer – Kirschner hatte voll ins Schwarze getroffen. Und die beeindruckenden Werte gelten nicht für ein paar Minuten am Tag: „Unter zwei Stunden über der Gleitgrenze zählen

die Tage nicht“, sagt der Ex-F2-Mann. Mit Hilfe von Wetterkarten aus dem Internet erstellt Kirschner zusätzlich zu den aktuellen Daten täglich eine Drei-Tages-Prognose – während unseres Aufenthalts funktionierte sie erstaunlich genau. Pünktlich nach Vorhersage setzte am Nachmittag um zwei Uhr der Wind mit perfekten fünf Beaufort ein, um auch die nächsten drei Tage wie aufgezo-gen durchzuarbeiten.

Der Meltemi, der für die Windbeständigkeit in Prasonisi sorgt, ist ein uralter, wenn auch oft unbeliebter Bekannter auf Rhodos. Schon die türkische Flotte, die Genuesen und Piraten nutzten gerne diesen Mittelmeer-Föhn, der in den heißen Monaten kontinuierlich aus Nordwest bläst, um nach Rhodos zu schippen und ihre griechischen Nachbarn immer mal wieder zu überfallen. Die Zeugnisse dieser wechselnden Kulturschocks kann man im beeindruckenden Palast der Hauptstadt besichtigen. Der Koloss von Rhodos, der einst über der Hafeneinfahrt stand, galt als eines der zehn Weltwunder in der hellenischen Welt. Viele Prasonisi-Urlauber kennen jedoch die kulturellen Höhepunkte von Rhodos oft nur aus dem Reiseführer – es fehlen einfach die Flautentage für die Kultur-Tour.

Neben der ohnehin schon guten Grundversorgung durch das Mittelmeer-Windkraftwerk kann Prasonisi noch mit einem lokalen Verstärker aufwarten, der die entscheidende Power fürs Surfvergnügen bringt: Durch die Enge zwischen der vorgelagerten kleinen Insel und der Südspitze von Rhodos wird der Meltemi wie durch eine Düse gezwängt. Wenn die Badeurlauber an anderen Ecken der Insel noch ungestraft Sonnenschirme aufstellen dürfen, pfeift es in Prasonisi oft schon für kleine Segel. „Der Meltemi kommt hier rund ein bis zwei Beaufort stärker durch als an anderen Spots auf der Insel“, meint Christof Kirschner. Trotzdem kommen in Prasonisi sogar Aufsteiger auf ihre Kosten. Auf der Leeseite gibt es einen Strandabschnitt, wo das Wasser 30 Meter weit stehtief ist und der Wind fast sideshore weht. Weiter draußen dreht die Windrichtung dann zwar auf schräg ablandig, doch wer auch nur einigermaßen Höhe laufen kann, kommt locker zum Ausgangspunkt zurück.

Wenn man genug vom Flachwasserheizen hat, schnappt man sich ein großvolumiges Waveboard, zieht von der Station vier, fünf Schläge nach Luv und ist schon in den Mittelmeerwellen auf der Westseite von Prasonisi. Hackt der Meltemi ohne Atempause mehrere Tage, kann er einen ansehnlichen Swell vom offenen Meer heranschieben. „An einem Big Day kommen fast masthohe Klopfer herein“, erzählt Kirschner, und zum Beweis hält er mir ein Foto unter die Nase. Doch normalerweise sind die Wellen eher harmlos:

ein, zwei Meter – gute Rampen zum Springen eben. Ein gewisses Mindestmaß an Erfahrung sollte man trotzdem mitbringen. Früher bremsten die Plastiktüten, heute macht einem die Strömung im Kanal zu schaffen. Aber selbst wenn einen die Strömung einmal besiegt, bekommt man höchstens einen Gratis-Lift ins Flachwasser-Revier auf der Ostseite.

An Land wird die Surf-Szene noch immer von den unerschütterlichen Dauer-Campern bestimmt, die auf der riesigen Sandfläche genügend Parkplatz finden. Einen offiziellen Campingplatz gibt es in Prasonisi (noch) nicht, da die Wasserleitungen für die bestehenden Hotels, Gästehäuser und Tavernen gerade so ausreichen. Da es auch nur wenige sanitäre Einrichtungen gibt, darf man sich beim Strandspaziergang hinter den Dünen nicht über menschliche Hinterlassenschaften wundern. Die Low-Budget-Surfer von Prasonisi sind denen, die aus Prasonisi einen klinisch reinen Urlaubsort machen wollen, ein Dorn im Auge. Allerdings beruht die Abneigung wohl auf Gegenseitigkeit, denn die Puristen beklagen die zunehmende Kommerzialisierung ebenso heftig. Ihnen fehlt bereits jetzt das alte Robinson-Feeling in Prasonisi. Trotzdem bleibt Prasonisi ein Klasse-Revier, egal, ob man Woodstock-Stimmung sucht oder aufs bequeme Pauschal-Surfen steht. Surfen allerdings sollte bei einem Urlaub in Prasonisi auf der Wunschliste an Nummer eins stehen. Und an Nummer zwei, drei...

INFO:

Verleih: Pro Center Christof Kirschner, Tel./Fax 0030/244/91045 (Mai-Okt.), www.prasonisi.com. Rund 100 Boards von F2, JP, 200 Riggs Neil Pryde. Buchung auch über Sun+Fun, Tel. 089/338833, Fax 089/346644, www.surfreisen.de oder surf & action Company, Tel. 089/6281670, Fax 089/62816710, www.surfurlaub.com. In Österreich: TraWell, Tel. 0043/1/5050457, www.trawell.at. Schweiz: SpinOut, Tel. 0041/1/4554500, www.spinout.ch. RDR-Travel, 0041/1/3899292, www.rdr-travel.ch. Prasonisi Fanatic Center, Buchbar über Manolis Tours, Tel. 08202/903333, Fax, 08202/903334.

Übernachten: Appartements im Lighthouse I + II, über Pro Center. Oasis, Anna Gianna, Tel./Fax 0030/244/91031.

Anreise: Fähre von Triest nach Patras 762 Mark für ein Wohnmobil bis sieben Meter und eine Deckpassage (Hin-, und Rückfahrt), Dauer der Überfahrt: 42 Stunden. Weiter dann von Athen nach Rhodos in ungefähr 15 Stunden für 229 Mark einfach. Auskünfte: Griechische Zentrale für Fremdenverkehr, Tel. 089/222035.

Flug: Aero Lloyd, München-Rhodos, in der Hochsaison bis 700 Mark. 



Schräg aufländiger Wind und meistens harmlose Wellen: das Brandungsrevier von Prasonisi. Die Windstatistik des Pro Centers von Christof Kirschner (unten) dokumentiert von Mai bis September weit über 70 Prozent Gleitwind.

